

Politische Macht des Zentrums

Beckum (gl). Zur Zeit des Deutschen Kaiserreichs gehörte der Altkreis Beckum zu dem Wahlbezirk Nr. 4 „Beckum-Lüdinghausen-Warendorf“. In diesem Wahlkreis wurden Abgeordnete zum Deutschen Reichstag und zum Preußischen Landtag gewählt. Während auf nationaler Ebene das allgemeine Wahlrecht galt, wurde für den Landtag das preußische Dreiklassenwahlrecht angewendet.

Wählen durften aber nur Männer. Gewählt wurden keine Parteien, sondern im Modus des Mehrheitswahlrechts nur Abgeordnete. Die, die die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnten, gewannen, wobei es häufig zu Stichwahlen kam. Die stärkste politische Strömung in Beckum während des Kaiserreichs war der politische Katholizismus, der sich seit 1871 in der Partei „Zentrum (Verfassungspartei)“ organisierte.

Auf regionaler und lokaler Ebene war die wichtigste politische Organisation der „Wahlverein“. Ein westfälischer Wahlverein für das Zentrum wurde allerdings erst im Oktober 1885 in Münster gegründet. Hauptziel war es, durch einen Beitrag von drei Mark pro Person die Kosten für die Wahlkämpfe und die Treffen des Wahl-Komitees, das die Aufstellung des Kandidaten organisierte, zu finanzieren. Auch andere politische Strömungen bildeten solche Wahlvereine. Als sich zum Beispiel

1903 in Münster ein „nationaler Wahlverein“ konservativ-protestantischer Bürger gründete, begrüßte ihn die Glocke mit den Worten: „Wir können das nur loben, es kommt dadurch vielleicht mehr Leben in das langweilige politische Leben des Münsterlandes.“

Aber gegen die Dominanz des Zentrums, welches seit 1881 mit der Losung „Mit Gott für Wahrheit, Recht und Freiheit“ warb, konnte keine andere politische Richtung bestehen. Dies galt in Beckum auch für den größten

Widersacher des Zentrums, der Sozialdemokratie, über die der politische Katholizismus nicht nur sachliche Argumente, sondern auch Hohn und Spott ausgoss, zum Beispiel in der Form von „Sozialdemokratische Bauernregeln“, in denen es

über den „Zukunftsstaat“ der Sozialdemokraten hieß: „Ein jeder hat trotz Arbeitsscheu/Jahraus, jahrein dort Geld wie Heu. Dieweil, er sitzt beim Kaffeeskat/Putzt seine Stiefel ihm der Staat.“ Führende katholische Männer der Kreise Beckum und Warendorf erklärten 1898 öffentlich, dass sie es nicht dulden würden „einen sozialdemokratischen Verein am Orte zu haben“. Unter ihnen waren auch die Beckumer Sparkassenrendant Illigens und Pfarrdechant Lehmkuhl. Dabei war die Sozialdemokratie im Wahlkreis Nr. 4 real gesehen noch gar keine Gefahr, kam sie bei den Wahlen in den 1890er Jahren doch nur auf einige hundert Stimmen.



An die Wahlmänner des Wahlkreises Beckum-Lüdinghausen-Warendorf!

Da über die richtige Bezeichnung des von der Versammlung der Vertrauensmänner der Centrumspartei zu Münster für den Wahlkreis Beckum-Lüdinghausen-Warendorf aufgestellten Candidaten Pellengahr Zweifel entstanden sind, so wird den Wählern des Wahlkreises hierdurch mitgeteilt, daß neben dem bisherigen bewährten Abgeordneten Herrn Gutsbesitzer Schulze Hagen der

Herr Gutsbesitzer Schulze Hubert Pellengahr
zu **Nijseberg**

der Candidat der Centrumspartei für den genannten Wahlkreis ist, und werden daher die Herren Wahlmänner dringend ersucht, bei der bevorstehenden Wahl eines Abgeordneten demselben **einstimmig** ihre Stimme zu geben.

Münster, den 31. Oktober 1885.

Das Central-Wahl-Comitee der Centrumspartei:

Freiherr von Droste zu Hülshoff, Dr. Freiherr von Schorlemer-Mst. G. Büddinghaus, Dr. Giese, Fr. Habigbed-Hartmann, Dr. Hülshamp, Graf von Landsberg-Pelen-Gemen, Freiherr von Landsberg-Steinfurt, Gl. Steinbicker, Winkelmann.

Per Wahlauf Ruf in der Zeitung an die katholischen Stimmberechtigten rief das Wahl-Komitee der Zentrumspar tei zur Wahl ihres Kandidaten auf.

Quelle: „Glocke“ vom 3. November 1885

Furcht der Katholiken

Beckum (gl). Wie groß die Furcht im katholischen Münsterland vor der Sozialdemokratie aber war, bewies der Landrat zu Beckum, als er am 11. Juni 1894 eine Gesinnungsprüfung von drei Militärrekruten aus Beckum, Ahlen und dem Kirchspiel Beckum befahl. Dem Beckumer Georg Philipp Rudolff warf der Landrat sogar vor, „Nihilist“ zu sein.

Sozialdemokratische Ideen waren aus Bielefeld und dem Ruhrgebiet ins Münsterland gekommen und hatten besonders in Ahlen Fuß gefasst. Hier sind sozialdemokratische Organisationen seit 1898 belegbar. Von Ahlen aus kam die Sozialdemokratie schließlich auch nach Neubeckum und Beckum. Mit dem raschen Ausbau der Kalk- und Zementindustrie und dem Zuzug neuer Arbeitskräfte wuchs das sozialdemokratische Wählerreservoir stark an. Be-

sonders die Wahl im Mai 1909 polarisierte. Das Zentrum stellte für eine Nachwahl zum Reichstag Herzog Engelbert von Arenberg auf, einen adeligen Multimillionär.

Während des kurzen, aber intensiven Wahlkampfes wurde ein Sozialdemokrat aus Beckum in Lüdinghausen vom örtlichen Pfarrer tätlich angegriffen und verletzt. Dabei hatte doch der Geistliche Augustin Wibbelt über Sozialdemokraten noch gesagt: „Dat sind auk Mensken.“ Bei der Wahl gelang es der Sozialdemokratie, erstmals über 1000 Stimmen und damit 6,1 Prozent der Wählerstimmen zu erhalten. Ein eigener „Sozialdemokratischer Verein. Filiale Beckum“ wurde aber wohl erst im Jahr 1918 unter der Leitung vom Klempner Otto Kater von der Oelder Straße in der Püttstadt gegründet.

Ingo Löppenber